

# Reaktionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 239

PDF erstellt am: **24.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saiten Nr. 238,  
Oktober 2014



## Lob der Printmagazine

«Es ist schon länger kein Geheimnis mehr. Printprodukte haben es schwer. Gerade unabhängige, nicht kommerzielle Verlage und Zeitschriften mit kleiner Auflage bewegen sich oft auf dünnem Eis. Dabei herrscht genau bei den kleinen Printprodukten eine enorme Vielfalt.» Dies schreibt das in Zürich erscheinende Magazin «dieperspektive» und hat drum «einige der spannendsten Magazin-Projekte» auf seiner Website kurz vorgestellt. Neben Kulturmagazinen wie «Kolt» in Olten oder «Coucou» in Winterthur konnte man da unter anderem entdecken:

*Zalle* in Bern, das Magazin, «welches sich Subjektivität auf die Flagge schreibt», Erscheinungsweise jedes Quartal mit 700 Druckexemplaren ([zalle.ch](http://zalle.ch)).

*Dislike*. Das Magazin für Unmutsbekundung – 550 Exemplare wurden von der ersten und bisher einzigen Ausgabe gedruckt ([dislikemagazin.ch](http://dislikemagazin.ch)).

*Konverter*, die Publikation nach dem Muster: «Ein paar Jungs schreiben Texte und drucken diese in einer Garage aus. Zwei, drei Heftklammern und fertig ist das Heft.» ([konverter.wordpress.com](http://konverter.wordpress.com)).

*Delirium*, laut Präsentation einer der «Frischlinge in der Schweizer Heftlandschaft», mit bisher drei Ausgaben, Schwerpunkt Literatur und Literaturkritik und halbjährlich 500 gedruckten Exemplaren. ([delirium-magazin.ch](http://delirium-magazin.ch))

*Quottom*, mit fast einem Kilogramm und 120 Seiten «eine Wucht, mit starkem Fokus auf Design und hohe Druckqualität kommt das noch junge Magazin sehr professionell daher». 4000 Exemplare werden verkauft ([quottom.ch](http://quottom.ch)).

*FIN* aus Bern – das Cover der zweiten Ausgabe wurde im Siebdruckverfahren produziert, das Heft bietet u.a. Fotografie und Gedichte ([f-i-n.ch](http://f-i-n.ch)).

*Bierglaslyrik* gehört zu den ganz Kleinen, mit einer offenen Redaktion und einem «weltbewegenden» Thema wird das Berner Magazin kostenlos zum Download und gedruckt in 150 Exemplaren angeboten ([bierglaslyrik.ch](http://bierglaslyrik.ch)).

*Lasso*: Die Basler Zeitschrift beschäftigt sich mit Kunst und Literatur. ([lassomagazin.ch](http://lassomagazin.ch))

«Das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten tanzt hier ein wenig aus der Reihe», schreibt «dieperspektive» schliesslich. «Mit bereits 238 Ausgaben kann das Magazin auf eine vergleichsweise lange Geschichte zurückschauen.» Man habe Saiten in diese Auswahl einerseits «wegen der hochstehenden journalistischen Leistung» aufgenommen und andererseits wegen der Aktion «Saiten sucht 1000 neue Mitglieder».

Freundlich von der «Perspektive», finden wir und spielen den Ball gern zurück. Denn «wie alle der vorgestellten Printmagazine erscheint «dieperspektive» von einem unabhängigen Verlag», schreiben die Macher. «Wir sind sieben Personen, die unentgeltlich mit viel Herzblut einen bis mehrere Tage die Woche an dieperspektive arbeiten. Vom Layout über den Verkauf der Werbefläche, wir machen alles selber. Auch das Verteilen der Zeitung wird neben dem Postversand von uns mit Velo und ÖV bewerkstelligt. Neben den Inserateinnahmen und Abonnementsbeiträgen bezahlen wir den Druck von dieperspektive mit Unterstützung von Stiftungen. Um dieperspektive weiter am Leben zu erhalten, benötigen wir 7000 Franken, um unser Loch in der Kasse zu stopfen.» Eine gute Perspektive also für «dieperspektive»!

## Unsere Identität gehört uns

Saiten hat im Oktober das Darknet untersucht. Am 17. Oktober wurde die gleichnamige Ausstellung in der Kunsthalle St.Gallen, die Anstoss für das Thema war, eröffnet. Unter anderem mit einem Workshop mit dem britischen Künstler Heath Bunting. Dieser brachte der Stadt St.Gallen eine neue Einwohnerin oder einen neuen Einwohner: Andrea Leutenegger. Saiten-Redaktorin Katharina Fliieger war dabei und berichtete (online) unter anderem, als eine Art Fortsetzung zum Heft:

Der britische Netz-Künstler Heath Bunting hat mit seinem «Status Project» im Laufe der vergangenen zehn Jahre eine riesige Datenbank aufgebaut, mit deren Hilfe er untersucht, wodurch persönliche Identität in westlichen Gesellschaften definiert wird. Im Workshop in St.Gallen wollte Bunting versuchen, eine Schweizer Identität zu kreieren. Die rund 15 anwesenden Personen, vom Kunststudenten über die Kuratorin bis zum pensionierten Datenexperten, teilen sich in Gruppen auf, Online und Offline. Am Ende des Workshops können wir Andrea Leutenegger in unseren Kreis aufnehmen, wohnhaft an der Vadianstrasse 31, 9001 St.Gallen. Geboren am 13. Februar 1978, ausgerüstet mit Mailaccount und stolze Besitzerin einer Prepaid-Simkarte und einer Migros Cumulus-Karte, immerhin.

Heath Bunting versucht, das System zu seinem Vorteil zu nutzen, strategisch in der Tradition der Hacker. Buntings Antwort auf die Frage nach dem Unterschied zwischen Kunst und Aktivismus: «Kunst bedeutet, gute Fragen zu stellen – Aktivismus heisst, gute Antworten zu finden.» Eine der Erkenntnisse des Nachmittags: Es ist unsere Identität und nicht die des Staates – deshalb müssen auch wir über sie bestimmen können.

Andrea Leutenegger würde sich übrigens über Nachrichten freuen: Kommentare können in Form von Briefen oder Postkarten an die Vadianstr. 31, 9001 St.Gallen geschickt werden.

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](http://saiten.ch) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).

REAKTIONEN